

beschämend, weil Folge menschlicher Schuld, ist.

Am anregendsten ist der dritte Beitrag über das Gespräch in der Kirche. Der Mensch wird schon beim Eintritt in die Kirche durch die Taufe in ein Gespräch gezogen. Das hat seinen Grund darin, daß die Kirche im Gespräch, als Schöpfung des göttlichen Wortes entstanden ist, worin das Urgespräch des dreifaltigen Gottes weiterklingt. Diese Gesprächswirklichkeit der Kirche verlangt den Respekt vor dem Zugleich von Gleichheit und Verschiedenheit der Partner. Zu reden aber hat in diesem Gespräch jedes Glied der Kirche, so sehr auch die gottgesetzte Ordnung betont wird. Der Inhalt des Gespräches ist in jedem Falle Gott, der in allen Einzelgehalten der Offenbarung immer selbst gemeint ist.

Den Abschluß des Buches bildet der schon in der »Catholica« erschienene Aufsatz über Karl Barths Lehre von der Kirche. Von ihm hat das ganze Buch seinen Namen bekommen. Die Arbeit bietet eine gute Darstellung der Lehre Barths und arbeitet in Wahrheit das Katholische darin gut heraus. In den Rahmen dieses Buches allerdings paßt sie nicht so ganz hinein. Dem Sinn und der Anlage der übrigen Aufsätze hätte es vielleicht doch mehr entsprochen, wenn der Darstellung der verschiedenen Elemente der Barth'schen Ekklesiologie jeweils das Ja und Nein des katholischen Kirchenglaubens beigelegt worden wäre statt diese wertende Stellungnahme auf den letzten Abschnitt zu verschieben. Es hätte dann aus dem »Katholischen« in Barths Ekklesiologie und der Abgrenzung vom Nichtkatholischen die positive, wenn auch kritische Darstellung der vorhergehenden drei Beiträge sinnvoll weitergeführt werden können. Dieser Hinweis ist aber zu unbedeutend, als daß durch ihn der Wert des ganzen Buches wesentlich gemindert würde.

Frankfurt a. M.

Otto Semmelroth S.J.

Fries, Heinrich, *Kirche als Ereignis*. Düsseldorf, Patmos-Verlag, 1958. 8°, 119 S. – Geb. DM 7,80.

Der Münchener Fundamentaltheologe legt in diesem Buch vier Arbeiten vor, die nicht so sehr vom Katheder der Wissenschaft als in meditativer Auswertung der Theologie die Glaubwürdigkeit und das Leben der Kirche dem heutigen Menschen nahebringen.

Im ersten Beitrag reflektiert der Apologet darüber, wie er überhaupt seine Aufgabe, die Kirche als glaubwürdig zu erweisen, heute bewältigen könne. Wirksamer als der Hinweis auf die kulturellen Leistungen des in der Kirche wachsenden menschlichen Geistes ist der Aufweis der Wirksamkeit der Kirche am Menschen selbst. Es war auch früher schon ein Grundanliegen des Verf., »die Kirche als Anwalt des Menschen« darzustellen. Die Kirche verkündet die Wahrheit über den Menschen und die Sinnhaftigkeit der Geschichte auf den Sieg Gottes hin in glaubwürdiger Kraft, wenn sie die andauernde Fleischwerdung des Sohnes Gottes der Gegenwart spürbar macht, indem sie Geist und Gesinnung Christi zum Leuchten bringt.

Der zweite Beitrag spricht von Auftrag und Widerspruch der Kirche. Die Kirche hat den Auftrag, Zeichen des lebendig wirkenden Gottes in der Welt zu sein. Daher gibt sie ihren Gliedern den Auftrag, Zeugen für die Wahrheit und Boten der Liebe zu sein. Beides wird dargestellt im Symbol des Lichtes. Dieser Auftrag stößt auf Widerspruch, der notwendig und deshalb auch tröstlich, zugleich aber auch